isinvestor

Kundenmagazin des Institut für strategische Investmentberatung (isi) Investmentresearch GmbH & Co. KG

Ausgabe Juli 2016

Millionen Deutschen droht die ALTERSARMUT

Sind Sie auch gefährdet?
Erfahren Sie es jetzt

+++ 3 - 5 % Rendite trotz Niedrigzinsphase +++

Fast jeder zweite Neurentner ist betroffen!

Liebe Kunden, sehr geehrte Interessenten und Leser!

Als wir vor ein paar Monaten mit der Konzeption des vor Ihnen liegenden Kundenmagazins „*isinvestor*" begannen, fragten wir uns?

- Was ist für den überwiegenden Teil unserer Kunden und Interessenten lesenswert?
- Welche Kapitalmarktthemen sind relevant und aktuell?
- Wie können wir den Lesern des „*isinvestor*" wertvolle Informationen und Hilfestellungen zu diesen Themen liefern?

Thomas Vollkommer
Geschäftsführer
isi Investmentresearch GmbH & Co. KG

Bei der Themenauswahl waren wir uns sehr schnell einig. Was könnte neben der Gesundheit wichtiger für unsere Kunden sein, als dass sie nach rund 40 bis 45 Jahren harter Arbeit eine würdevolle und sorgenfreie Lebensphase nach dem Arbeitsleben genießen können?
Wie sieht jedoch die Realität in Deutschland aus? Fast kein Tag, an dem in den Medien nicht über das Thema Altersarmut und Armutsrente berichtet wird. Wie dramatisch die Lage ist, zeigen aktuelle Berechnungen des WDR, die in den letzten Wochen zu einer regen Diskussion über die Zukunft der staatlichen Rentenversicherung führten.

„Fast jeder zweite Neurentner ab dem Jahr 2030 wird eine Rente unterhalb der Armutsgrenze erhalten!"

Glauben Sie nun bitte nicht, dass nur die unteren Einkommensgruppen davon betroffen sein werden. Auch Arbeitnehmer mit einem heutigen Durchschnittseinkommen von 2.500 € bis 3.000 € müssen sich darauf einstellen, dass die staatliche Rente nicht ausreichen wird. Das sind die unumstößlichen und knallharten Fakten der Berechnungen.
Früher oder später wird jeder zweite Bundesbürger mit dem Problem der Altersarmut konfrontiert werden. Entweder Sie tun es heute - mit der Chance, das Problem für sich zu lösen – oder eben später. Vielleicht zu spät. Entscheiden Sie jetzt!

Private Vorsorge wird immer wichtiger, daran führt kein Weg vorbei! Doch was tun? Die Zinsen auf Sparanlagen sind seit Jahren nahe Null und für die Zukunft werden sogar Negativzinsen auf Sparguthaben immer wahrscheinlicher.

Für diese Ausgabe des „*isinvestor*" haben wir deswegen zwei Schwerpunktthemen gewählt:

- Wir liefern Ihnen die wichtigsten Fakten zum Problem der Armutsrente
- Wir zeigen Ihnen, wie Sie der Niedrigzinsfalle entkommen und die Sicherheit Ihres Vermögens mit einer attraktiven Rendite in Einklang bringen

Mit dieser Ausgabe des „*isinvestor*" wünschen wir Ihnen viele neue Erkenntnisse und freuen uns, wenn wir Sie mit den darin enthaltenen Informationen in wichtigen Finanz– und Altersvorsorge-Entscheidungen unterstützen können.

Ihr

Thomas Vollkommer

Mit Vollgas in die Altersarmut

INTERVIEW. Die Renten sind sicher – dieses Versprechen gaben uns die Politiker noch vor einigen Jahren. Heute steht Deutschland kurz vor einer Renten-Krise. Das Rentenniveau sinkt immer weiter, während der Beitragssatz für die gesetzliche Rentenversicherung mit größter Wahrscheinlichkeit steigen wird. Armutsrente und Altersarmut sind die Folgen für unsere alternde Bevölkerung, wenn nicht heute schon private Vorsorge geleistet wird. Alexander Jung, Student der Politikwissenschaften und Betriebswirtschaftslehre, befragte im Rahmen seiner Masterarbeit zur Rentensituation Thomas Vollkommer, Geschäftsführer des Institut für Strategische Investmentberatung (isi) Investmentresearch GmbH & Co. KG.

AJ: Das Thema Altersarmut und Armutsrente ist neben den geopolitischen Problemen derzeit eines der präsentesten Themen in den Medien. Ab 2030 wird fast jeder zweite Neurentner eine Rente unterhalb der Armutsgrenze erhalten. Wie kommt es zu dieser plötzlichen Entwicklung?

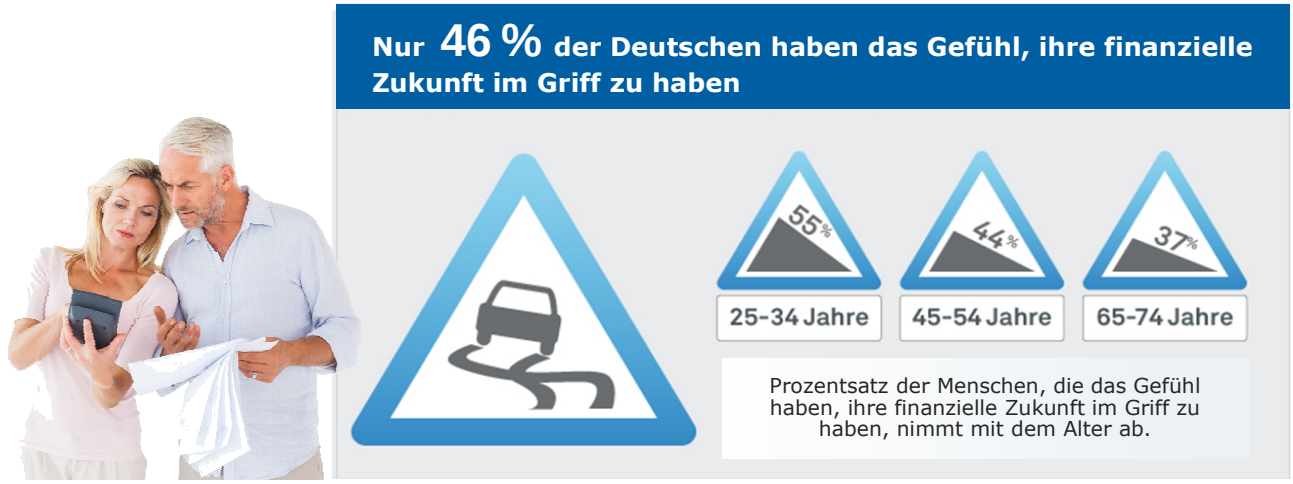
TV: Das Problem ist nicht wirklich neu. Wir beschäftigen uns seit über 30 Jahren mit Kapitalanlagen. In meiner Anfangsphase als Berater war das Thema Altersvorsorge die Hauptmotivation für den Abschluss fast jeder Spar- oder Kapitalanlage.
Aufgrund der demografischen Entwicklung war das Problem der gesetzlichen Rentenversicherung schon lange vorhersehbar. Immer weniger Beitragszahler müssen für immer mehr Rentenbezieher aufkommen und zusätzlich steigt die Lebenserwartung und somit der Zeitraum des Rentenbezuges ständig an. Vor dreißig Jahren lag das Problem noch sehr weit in der Zukunft. Aus heutiger Sicht stehen wir kurz davor und dem davon betroffenen Personenkreis wird die Rentenproblematik immer bewusster. Stellen Sie sich vor, Sie würden mit einem Fahrzeug ungebremst auf eine Felswand zurasen, die in 30 km Entfernung steht. Solange Sie die Wand nicht sehen, haben Sie wenig Motivation, zu handeln und gegenzusteuern. Sobald die Wand sichtbar wird, ändert sich das schlagartig.
Zusätzlich zum demografischen Aspekt kommen weitere Faktoren. Das Durchschnittseinkommen in Deutschland liegt bei 2.665 € monatlich (Quelle: Statista, Fraunhofer FIT). Einem Rentner bleiben davon im Jahr 2030 rund 40 % Rente übrig, das wären 1.066 €. Von diesem Betrag geht noch die fällige Steuer ab. Heute werden „nur" 72 % der Rente besteuert. Bis zum Jahre 2030 steigt dieser Satz auf 90 % und ab 2040 müssen Rentner ihre Rente zu 100 % versteuern.
Die Inflation tut ihr übriges. Zahlt ein Mieter beispielsweise heute 700 € Miete, so steigt diese Mietzahlung bei

> *Den meisten Rentnern in unserem persönlichen Umfeld geht es heute doch verhältnismäßig gut. Das sehen die Menschen und sie glauben, dass dies auch in der Zukunft so bleiben wird."*

Rente: Was 2030 übrig bleibt

	Heute	Jahr 2030
Die Rente wird nur rund 40 % des heutigen Einkommens betragen	Ø 2.665 € Monatsgehalt	1.066 € Rente
Der steuerpflichtige Rentenanteil steigt	72 %	90 %
Die Inflation tut ihr übriges	700 € Miete	920 € Miete

© Institut für strategische Investmentberatung • isi Investmentresearch GmbH & Co. KG



Quelle: BlackRock

einer nur 2 %igen Inflation bis zum Jahr 2030 auf 930 € monatlich. Im Ergebnis reicht die Rente im Jahr 2030 nicht einmal aus, um die Miete zu bezahlen. Bei Immobilienbesitzern steigen analog dazu die Unterhaltskosten für das Immobilieneigentum.

AJ: Wir stehen also kurz davor, gegen die Wand zu fahren. Wie gehen die Bundesbürger damit um?

TV: Abhängig von der persönlichen und finanziellen Situation des Einzelnen gibt es hierbei große Unterschiede. Deswegen will ich bei der Beantwortung der Frage grundsätzlich nicht pauschalieren.
Was unsere Berater jedoch feststellen, ist, dass viele Bundesbürger das Problem der Armutsrente immer noch weit von sich schieben oder sogar komplett ignorieren. Den wenigsten Bundesbürgern ist bewusst, dass nicht nur Geringverdiener, sondern auch Durchschnittsverdiener mit einem Einkommen zwischen 2.500 € und 3.000 € von der Armutsrente betroffen sein werden. Generell muss man feststellen, dass die Deutschen für´s Alter zu wenig sparen, die Vorsorgebereitschaft ist regelrecht gelähmt. Das ist vor allem bei der Altersgruppe der unter 40jährigen so. Rückt der Renteneintritt dann näher, kommt nach und nach ein mulmiges Gefühl auf. Das Problem der Altersarmut wird der Personengruppe, die in 10 oder 15 Jahren in Rente gehen wird, immer bewusster. Dennoch hoffen viele darauf, dass der Staat das Problem schon irgendwie lösen wird. Je älter die Menschen werden, umso weniger haben sie das Gefühl, ihre finanzielle Zukunft im Griff zu haben. Die seit Jahren anhaltend niedrigen Zinsen schrecken die Bürger zusätzlich ab, Verträge für die Altersvorsorge abzuschließen.

> *„Den wenigsten Bundesbürgern ist bewusst, dass nicht nur Geringverdiener, sondern auch Durchschnittsverdiener mit einem Einkommen zwischen 2.500 € und 3.000 € von der Armutsrente betroffen sein werden."*

AJ: Fakt ist doch aber, dass nahezu jeder zweite Neurentner ab 2030 von der Armutsrente betroffen ist. Warum hofft die Mehrzahl der Bürger dann immer noch?

TV: Ja, das stimmt. 90 % der Menschen glauben fest daran, dass nur die „Anderen" betroffen sind. Die Rechnung kann aber so nicht aufgehen. Diese Ignoranz liegt meiner Meinung nach daran, dass es den meisten Rentnern in unserem persönlichen Umfeld heute doch verhältnismäßig gut geht. Das sehen die Menschen und sie glauben, dass dies auch in der Zukunft so bleiben wird. Sie sind nicht direkt davon betroffen, das Problembewusstsein ist sehr niedrig.
Dazu ein anderes Beispiel: Die Zahl der Demenzkranken steigt weltweit immer stärker an. Eine Krankheit mit schlimmen Folgen, auch für die Angehörigen des Erkrankten. Wir alle wissen das. Solange es uns nicht direkt

tangiert, bleibt die Wahrnehmung oberflächlich. Wie würde sich das verändern, wenn Sie plötzlich einen Angehörigen mit Altersdemenz im persönlichen Umfeld hätten? Sie würden sich plötzlich ganz anders mit dieser Krankheit und deren Folgen auseinandersetzen. Sie sind dann direkt davon betroffen und Ihr Bewusstsein dafür wird viel stärker. Ähnlich ist es auch bei der Altersarmut. Wir kennen das Problem, doch solange es uns nicht di[illegible] unser I[illegible]

> *Beginnen Sie möglichst frühzeitig mit dem gezielten Sparen für Ihre Altersvorsorge und greifen Sie das dafür angesparte Kapital nicht an!"*

in einem de[illegible]

Dies ist eine Leseprobe!

Die vollständige Ausgabe können Sie gerne bei uns anfordern.

Wir versenden im PDF Format - kostenlos!

Schreiben Sie uns einfach eine Email an: info@de-in-in.de

Auf Wunsch senden wir Ihnen die Broschüre auch kostenlos per Post!

[illegible] staatsfi-

[illegible] che Tragfähigkeitsrisi-

[illegible] ken" gebe. „Ohne frühzeitiges Gegen-

[illegible] sich für große

[illegible] angsgruppen verbunden. Keine guten Voraussetzungen, um bei der nächsten Wahl wieder gewählt zu werden. Also schweigt man es tot, solange es geht. Soll doch die nächste

steuern" wächst die Gefahr, dass die demografische Alterung zu „einer nicht tragfähigen Schuldenentwicklung führt und damit den Handlungsspielraum des Deutschen Staates einschränkt". Gibt es keine durchgrei-

[illegible] eingeleitet?

TV: Es ist schon sehr traurig, dass wir

Der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock befragte kürzlich in einer aktuellen Studie 2000 Bundesbürger danach, was sie aus heutiger Sicht beherzigen würden und ihrem „jüngeren Ich" raten würden. Die Antworten überraschten nicht und dennoch können Sie den Unterschied zwischen einem glücklichen und sorgenfreien Lebensabschnitt oder einem Leben in Altersarmut ausmachen.

Rat an das „jüngere Ich"

- *Früher mit dem richtigen Sparen beginnen* **51**
- *Dem Sparen für die Rente oberste Priorität einräumen* **38**
- *Insgesamt mehr sparen* **28 %**
- *Das Ersparte nicht so oft angreifen* **27 %**